



Freiheit - Wahrheit - Evangelium

REFORMATION IN WÜRTTEMBERG

BEARBEITET VON PETER RÜCKERT

UNTER MITARBEIT VON
ALMA-MARA BRANDENBURG
UND EVA-LINDA MÜLLER

JAN THORBECKE VERLAG

Beitragsband zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart

13. September 2017 bis 19. Januar 2018

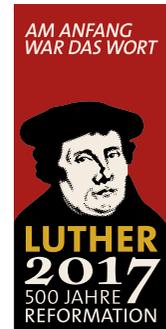
Ausstellungsorte:

Kunstgebäude Stuttgart – Kloster Maulbronn – Kloster Bebenhausen – Kloster Alpirsbach

Herausgegeben vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg



Die Ausstellung und die Begleitpublikationen wurden gefördert von:



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Rechte an den Abbildungen liegen beim Landesarchiv Baden-Württemberg bzw. den verwahrenden Institutionen.

© 2017 Jan Thorbecke Verlag, ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern, und Landesarchiv Baden-Württemberg
www.thorbecke.de

Redaktion: Peter Rückert, Nicole Bickhoff, Alma-Mara Brandenburg, Eva-Linda Müller, Caroline Schmid

Lektorat: Jan Thorbecke Verlag, Daniela Naumann

Gestaltung: die Basis, Wiesbaden

Umschlagabbildung: Der zwölfjährige Christus im Tempel, Einzeltafel aus dem Mömpelgarder Altar, um 1538/40

(KHM-Museumsverband; vorn), Fahnenträger der Freiheit aus dem »grossen Lutherischen Narren« von Thomas Murner, 1522 (Bayerische Staatsbibliothek München; hinten)

Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-1233-6

Inhalt

Einführung: Die Reformation in Württemberg im zeitgenössischen Diskurs <i>Peter Rückert</i>	7
I. Gesellschaft, Reformation und Bauernkrieg	13
Württembergische Reformationsgeschichte und ihre Überlieferung <i>Peter Rückert</i>	14
Martin Luther und die Reformation in Württemberg <i>Hermann Ehmer</i>	22
Die Bedeutung der Bibel für Kirche und Gesellschaft in Württemberg zur Reformationszeit <i>Christian Herrmann</i>	29
Ablässfrömmigkeit am Vorabend der Reformation <i>Hartmut Kühne</i>	38
Der Markgröninger Stadtpfarrer Dr. Reinhard Gaißlin im Aufstand des »Armen Konrad« und in der Reformation <i>Robert Kretschmar</i>	45
Die Blendung Hans Rauchmeyers 1526: Die Reformation als existenzielle Herausforderung für die habsburgische Statthalterregierung <i>Georg Wendt</i>	54
Reformatorische Gewalt im Bauernkrieg? <i>Alexandra Haas</i>	60
Der ambivalente Begriff der Freiheit. Luther im Kontext des Bauernkrieges <i>Volker Leppin</i>	67
Frauen im Umfeld württembergischer Reformatoren <i>Nicole Bickhoff</i>	73
II. Medien und Kunst	77
Die Reformation als Medienereignis: Die zwei Gesichter des Medieneinsatzes der frühen Reformation <i>Volker Honemann</i>	78
Der Buchdruck in Württemberg im frühen 16. Jahrhundert <i>Armin Schlechter</i>	88
Vom Druck zum Manuskript: Eine Spurensuche zur frühen Rezeption und Produktion reformatorischer Texte <i>Kerstin Losert</i>	96
Einblattdrucke für Martin Luther <i>Saskia Limbach</i>	104
Luthers deutsches Neues Testament. Eine theologische Übersetzung <i>Manuel Santos Noya</i>	113
Polemik in Thomas Murners »grossem Lutherischen Narren« <i>Eva-Linda Müller</i>	122
Vorreformatorische Frömmigkeit im Spiegel der Kunst <i>Ingrid-Sibylle Hoffmann</i>	129
Bilder für die Reformation <i>Hans-Martin Kaulbach</i>	138
Die Marienkirche in Upfingen und der Umgang mit ihrer vorreformatorischen Ausstattung <i>Karl Halbauer</i>	150

<i>Parce tuis ovibus. Die Peterskirche in Weilheim im Spannungsfeld der Reformation</i> <i>Tilmann Marstaller</i>	167
Reformation und Reformationsgedenken auf südwestdeutschen Münzen und Medaillen <i>Matthias Ohm</i>	186
III. Liturgie und Musik	193
Zur evangelischen Stundenliturgie in den württembergischen Klöstern <i>Andreas Odenthal</i>	194
Musikgeschichtliche Weichenstellungen der Reformation in Württemberg <i>Joachim Kremer</i>	201
Reformatorische Kirchenmusik <i>Andreas Traub</i>	206
Lieder und Sprüche zur Reformation in Württemberg <i>Peter Rückert und Andreas Traub</i>	214
Luther der Teufel? Martin Luther in frühen katholischen Kontroverspredigten <i>Andreas Holzem</i>	223
IV. Die Reformation in den Klöstern	233
Die Reformation im Kloster Maulbronn <i>Petra Pechaček</i>	234
Kloster und Landesherr: Herzog Ulrich von Württemberg und das Kloster Maulbronn <i>Erwin Frauenknecht</i>	243
Die Wandmalereien im Kloster Maulbronn zur Zeit der Reformation <i>Johannes Wilhelm</i>	251

Die Reformation im Kloster Bebenhausen <i>Alma-Mara Brandenburg</i>	258
Johannes von Fridingen, Abt von Bebenhausen, zwischen Selbstbehauptung und Reformation <i>Friedemann Scheck</i>	269
Das Winterrefektorium des Klosters Bebenhausen: Zisterziensische Baugestaltung als repräsentatives Programm <i>Alma-Mara Brandenburg und Peter Rückert</i>	274

Die Reformation im Kloster Alpirsbach <i>Elena Hahn</i>	282
Der Alpirsbacher Konvent zwischen Reform und Reformation <i>Ulrich Köpf</i>	288
Menschenatzung und Gotteswort: Die reformatorische Wende des Alpirsbacher Priors Ambrosius Blarer <i>Ingo Glueckler</i>	295

Die Reformation des Zisterzienserinnenklosters Rechentshofen <i>Peter Rückert</i>	301
Anhang	313
Abkürzungen	314
Quellen und Literatur	315
Bildnachweis	334
Autorinnen und Autoren	336

Einführung: Die Reformation in Württemberg im zeitgenössischen Diskurs

Zum Reformationsjubiläum 2017 präsentiert das Landesarchiv Baden-Württemberg eine breit angelegte kulturhistorische Ausstellung unter dem Titel »Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg«. Diese widmet sich besonders der aufregenden Frühzeit der Reformation im Herzogtum Württemberg. Einige Leitfragen drängten sich auf: Wie kamen reformatorische Gedanken nach Württemberg, wie wurden sie von der Bevölkerung aufgenommen und welche Veränderungen fanden mit der Einführung der Reformation hier statt? Dabei sollte vor allem das Streben der Zeitgenossen nach geistlicher und sozialer Freiheit thematisiert werden, aber auch der Streit um die evangelische Wahrheit, der sich vornehmlich im neuen Medium des Buchdrucks sowie in Kunst und Musik entlud. Das Evangelium wurde neu gewichtet, was schließlich Veränderungen im kirchlich-kulturellen, aber auch im politischen und pädagogischen Bereich mit sich brachte. Zur Vorbereitung und Vertiefung der Ausstellung wurde dieser wissenschaftliche Begleitband konzipiert, der den zeitgenössischen Diskurs um die Reformation in Württemberg in den Fokus stellt.

Aktuelle Fragen und Forschungsprobleme aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Richtungen werden hier zusammengeführt. Einzelne Aspekte zur frühen Reformationsgeschichte werden beispielhaft beleuchtet und vergleichend nebeneinander gestellt; unterschiedliche Überlieferungsträger und -formen werden angesprochen und analysiert. So bietet sich ein facettenreiches Bild einer dynamischen Zeitspanne, die ebenso politisch wie kulturell und konfessionell nachhaltige Weichen stellen sollte.

Gerade für den deutschen Südwesten gelten diese Jahrzehnte zwischen 1500 und 1550 als »Achszeit« zwischen Mittelalter und Neuzeit. Ihre Dynamik spiegelt sich hier nicht nur in der herrschaftlichen Territorienbildung, sondern besonders in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um soziale Geltung, politische Mitsprache, kulturelle Teilhabe, religiöse Freiheit – moderne Begriffe, die den zeitgenössischen Diskurs um die Reformation jedenfalls markant treffen und damit auch bereits dessen elementare Dimension greifen lassen.



Die kulturhistorische Annäherung an diesen zeitgenössischen Diskurs setzt die kritische Auseinandersetzung mit seiner Überlieferung voraus. Dabei ist freilich nicht nur an die gelehrten theologischen Auseinandersetzungen zu denken, die auf einer elitären, humanistisch gebildeten Ebene in gediegene schriftliche Formen gegossen wurden. Es ist die Medialität der zeitgenössischen Gesellschaft in

Abb. 1
Martin Luther:
Eyn frage [...], 1524
mit Titelholzschnitt

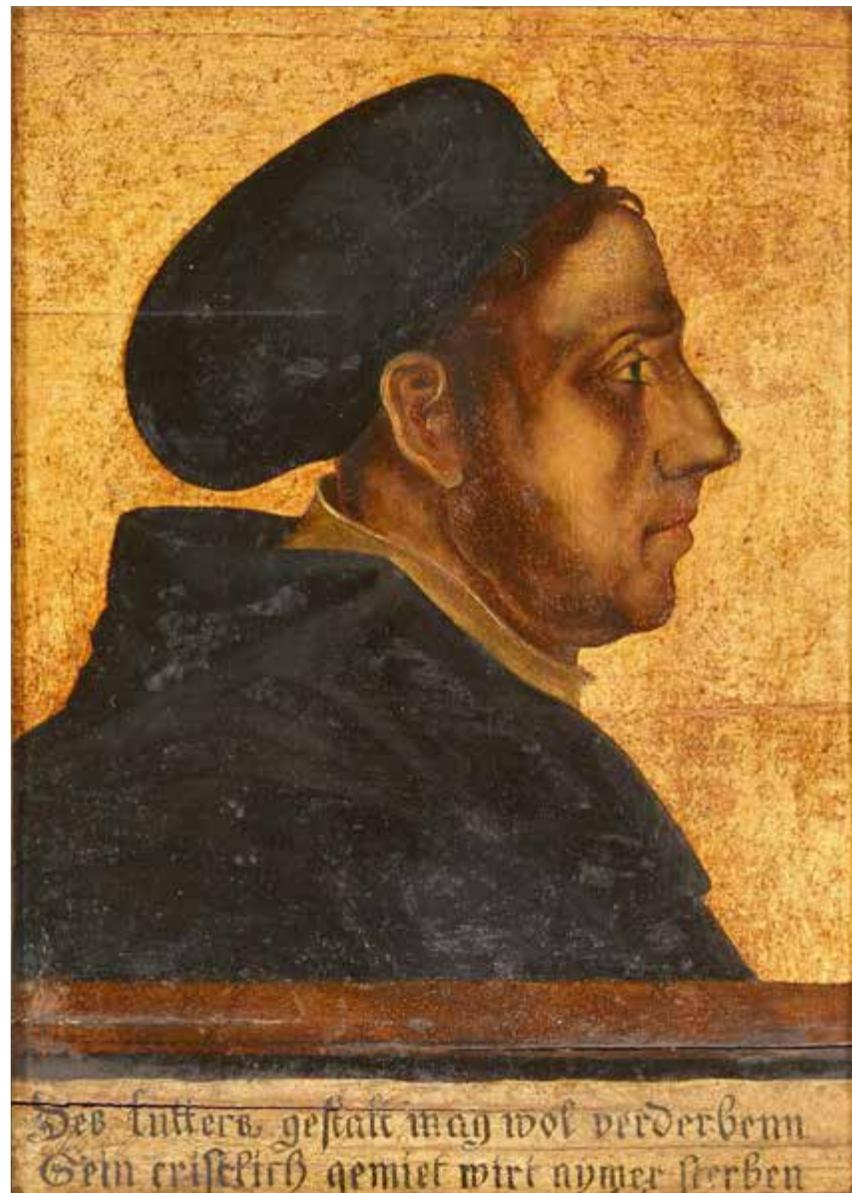
unterschiedlichen Bezügen zu begreifen, als Wahrnehmung und Interpretation konkreter Vorgänge bzw. Informationen – und aufsehenerregende, ja ungeheuerliche Vorgänge prägten in diesen Jahren die öffentlichen Diskussionen weit über Württemberg hinaus. Damit treten konkrete Gestalten, Ereignisse und ihre Medien in den Blick, die es ebenso beispielhaft wie aus unterschiedlichen Perspektiven zu analysieren gilt.

Die in den letzten Jahren stark intensivierte medien- geschichtliche Forschung hat dazu beigetragen, die zeitge- nössischen Kommunikationsvorgänge und ihre Formen bes- ser zu verstehen. Die Reformation ist als »Medienereignis«

begriffen worden (V. Honemann), das vor allem unter Einsatz des noch jungen Buchdrucks verschiedene (Druck-) Formate fand, welche die damalige Nachrichtenszene beherrschten. Dazu kamen insbesondere die Überset- zungsleistungen der Reformatoren – allen voran Martin Luther mit seiner deutschen Bibel und zahlreichen weiteren Schriften –, die schnell für einen öffentlichen religiös-theo- logischen wie politischen Diskurs sorgten.

Mit den Handschriften und Drucken, ihrer Gestaltung und Bebilderung ist auch die Bildsprache der Zeit noch näher zu entdecken. Holzschnitte und Stiche schmückten die Druckwerke, Porträts der Reformatoren und ihrer

Abb. 2
Ambrosius Fütter: Martin
Luther auf Goldgrund, 1530



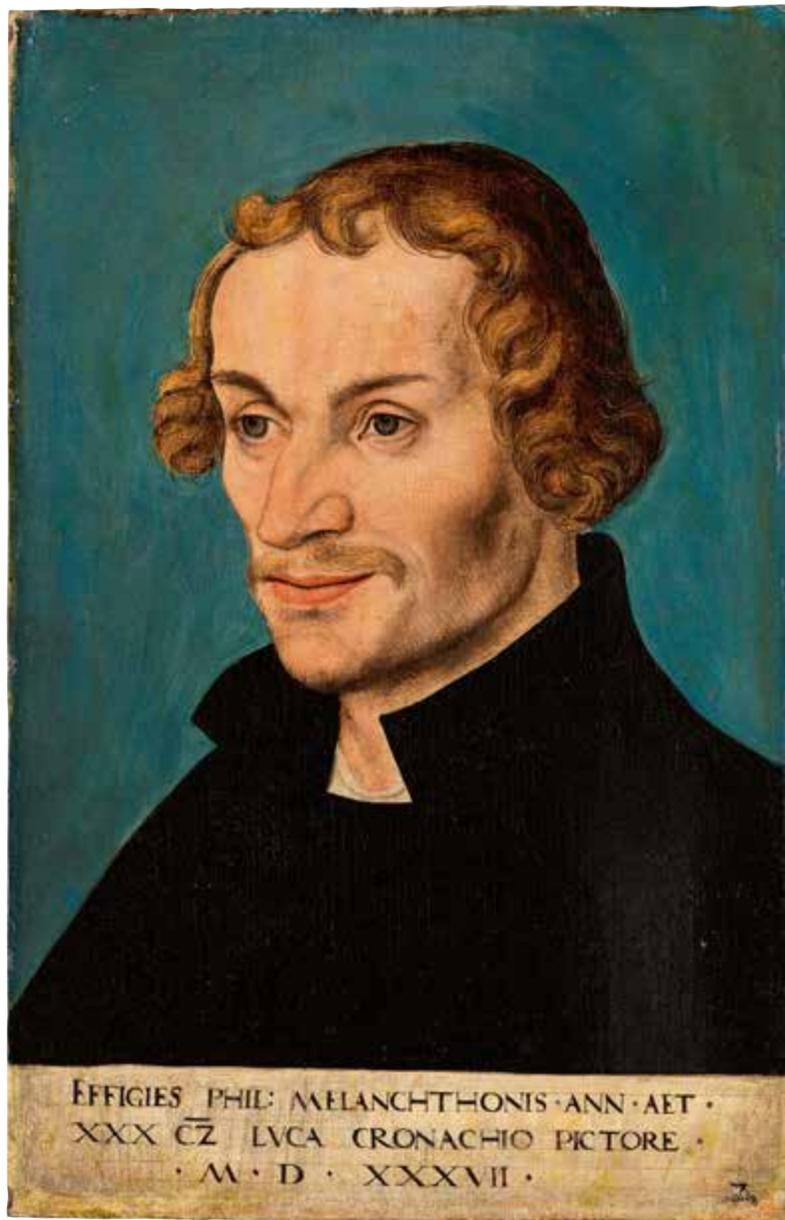


Abb. 3
Lucas Cranach d. Ä.,
Werkstatt: Philipp
Melanchthon, 1537

Fürsten zeigen ihre religiöse Ausrichtung an (Abb. 1). Die sakrale Kunst wird mit dem neuen Glauben an der Heiligen Schrift ausgerichtet und neu gestaltet. Die Kirchenräume werden mit Kanzeln besetzt und evangelisch umgewandelt; altgläubige Bildzeugnisse werden angepasst oder zerstört.

Damit einher gehen die Veränderungen in der Liturgie und Kirchenmusik. Auch hier ist der reformatorische Einschlag ebenso deutlich wie nachhaltig bemerkbar. Die Überschneidungen und Vernetzungen von kirchlicher und weltlicher Sphäre, von höfischer und bürgerlicher Kunst- und Musikszene, sind damals gerade im Herzogtum Württemberg fassbar. Hier kursierten zahlreiche Lieder und Sprüche zur Reformation in der Öffentlichkeit, die den Streit um den neuen Glauben in der breiten Bevölkerung wahrnehmen lassen; ein Streit, der freilich je nach politischen Rahmenbedingungen mehr oder weniger öffentlich auszutragen war. Dabei ist zu bedenken, dass das Herzogtum Württemberg seit der Vertreibung Herzog Ulrichs 1519 von dem habsburgischen Kaiserhaus regiert wurde.

Bis Ulrich Württemberg 1534 gewaltsam zurückeroberte, ließen die altgläubigen Habsburger die neuen Lehren Luthers hier streng unterdrücken.

Somit stellen die Vermittlung der evangelischen Lehre und ihre Verbreitung ein spannendes Forschungsfeld dar, das noch immer eine intensive Spurensuche erfordert – die zeitgenössischen Stimmen, die in Text, Bild oder Musik entgegnetreten, lassen die mediale Vielschichtigkeit betonen, die den Streit um die Reformation hier profiliert. Dabei treten die Protagonisten der historischen Handlungen deutlich hervor: Die Herzöge Ulrich und Christoph von Württemberg, als zentrale Gestalter der (Kirchen-)Politik, ihre dann für die Reformation eingesetzten Helfer, Blarer und Schnepf, Geiling und Brenz vor allem.

Besonders beeindruckt die latente Präsenz von Martin Luther – bereits sehr bald nach seinem ersten öffentlichen Auftreten – auch in Württemberg, das er selbst nur aus der Ferne kannte (Abb. 2). Zahlreiche Theologen und Humanisten aus dem deutschen Südwesten sind als frühe



Abb. 4
 Illumierte Ablass-
 urkunde für die Kirche in
 Altshausen, Rom 1487

Anhänger und Mitarbeiter Luthers und seiner neuen Lehre bekannt, allen voran Philipp Melanchthon aus dem pfälzischen Städtchen Bretten (Abb. 3). Darüber hinaus vermitteln zahlreiche Stimmen aus der breiten Bevölkerung vor allem im Kontext des Bauernkriegs 1525 mit ihren Forderungen nach Freiheit und Evangelium das drängende Bekenntnis zu Luthers Lehre, das hier zunächst allerdings weiter unterdrückt werden sollte.

Die angedeutete Spurensuche nach diesen Anfängen der Reformation in Württemberg wurde im Vorfeld der Ausstellung bereits in einer einschlägig besetzten Vortragsreihe zum Thema gemacht. Gemeinsam mit dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, dem Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart, der Universität Stuttgart (Abteilung Landesgeschichte), dem Verein für Württembergische Kirchengeschichte und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein wurde diese Vortragsreihe vom Landesarchiv Baden-Württemberg unter dem Titel »Reformation in Württemberg. Gesellschaft, Medien,

Theologie« mitgestaltet. Von einem breiten Publikum aufmerksam verfolgt und diskutiert, haben in diesem Rahmen 10 Vorträge zwischen Oktober 2016 bis Juli 2017 das wissenschaftliche Feld breit abgesteckt. Etliche dieser Vorträge sollten die Basis für ihre Publikation in diesem Band bilden, der damit auch repräsentativ für die gemeinsame Kooperation stehen kann.

Als Begleitband zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg orientieren sich die 35 Beiträge an den skizzierten Fragen und Problemfeldern um die Frühzeit der Reformation in Württemberg. Die zeitgenössischen Überlieferungsformen und deren mediale Kontexte verbinden sie; die unterschiedlichen Perspektiven und methodischen Ansätze der Studien decken gleichzeitig ein breites Spektrum kulturhistorischer Forschung im Umgang mit dem großen Thema ab.

Vier Sektionen strukturieren das Themenfeld und sollen Orientierung bieten: Unter »Gesellschaft, Reformation und Bauernkrieg« wird zunächst die zeitgenössische Gesellschaft in Württemberg im Kontext der Reformation fokussiert. Die Bedeutung Martin Luthers und der Bibel wird vor dem Hintergrund von Volksfrömmigkeit und Ablasswesen vorgestellt und damit kontrastiert. Die gerade im deutschen Südwesten virulenten Aufstandsbewegungen der »armen Leute«, die dann im Bauernkrieg von 1525 kulminieren sollten, werden an herausragenden Biographien beispielhaft erörtert. Dabei wird das mit Luthers Lehren einhergehende, neue Freiheitsverständnis in seiner Ambivalenz gedeutet und gleichzeitig in seiner Rezeption greifbar. Mit diesem neuen Verständnis von geistiger und sozialer Freiheit wurden auch gesellschaftliche Ordnungen und kirchliche Strukturen hinterfragt; die Geschlechterrollen, Ehe und Familie fallen hier gerade bei den württembergischen Reformatoren in den Blick und werden für deren Frauen beispielhaft erörtert.

Die zweite Sektion widmet sich »Medien und Kunst«: Ausgehend von der Reformation als »Medienereignis« ist die Bedeutung des Buchdrucks in Württemberg, gerade für die Produktion reformatorischer Texte relevant. Die unterschiedlichen Schriftformate – Handschrift, Druck, Flugblatt usw. – werden in ihrem medialen Einsatz betrachtet und in ihrer Wirksamkeit verfolgt. Dabei ist der Blick auf das jeweilige Publikum, die Leser und Vermittler, von zentraler Bedeutung, wie sich dies auch am prominenten Beispiel von Luthers Bibelübersetzung zeigen lässt. Freilich spielten sich dabei auch theologische Auseinandersetzungen auf gelehrter Ebene ab, die parallel zur breiten Aufnahme der Übersetzungsleistung Luthers abliefen. Die deutsche Volkssprache jedenfalls stellte das zentrale Medium der zeitgenössischen Diskurse dar, gleich ob in schriftlichen oder mündlichen Formen.

Die literarischen Auseinandersetzungen um die Reformation, welche die Publizistik der Zeit mit satirischen und polemischen Schriften dominierten, sind prominent bei Thomas Murners »großem Lutherischen Narren« zu greifen. Diese bekannte Satire für den alten Glauben rekurrierte auf die zentralen Begrifflichkeiten für den zeitgenössischen Diskurs: »Freiheit – Wahrheit – Evangelium«. So sollten diese auch in den Obertitel der Ausstellung und dieses Bandes gleichsam programmatisch übernommen werden.

Die Bildsprache der Reformation wird deutlich im Kontrast mit der sakralen Kunst des altgläubigen Mittelalters. Dort spiegelt sich noch die vorreformatorische Frömmigkeit, in Heiligenverehrung, Wallfahrts- und Ablasswesen wie in frommen Stiftungen (Abb. 4). An den herausragenden Beispielen der Marienkirche in Upfingen

bei Urach, einem mittelalterlichen Wallfahrtsziel, und der Peterskirche in Weilheim/Teck tritt der Umgang mit ihrer vorreformatorischen Ausstattung besonders hervor. Anpassungen, Veränderungen und Zerstörungen der altgläubigen Bildzeugnisse im Sinne der evangelischen

Abb. 5
Das Maulbronner Passionsrelief, um 1390/1394, mit späteren Verstümmelungen



Lehre sind hier detailliert abzulesen und lassen den Umbruch in der sakralen Kunst mit der Reformation eindrücklich erfahren. Münzen und Medaillen als Informations- und Bildträger runden diesen Eindruck einer reformatorischen Bildsprache – besonders gebunden an die mit den Reformationsjubiläen verknüpfte Erinnerung – bis in die heutige Zeit ab.

»Liturgie und Musik« werden in den Beiträgen der dritten Sektion eingehender betrachtet: Ausgehend von der evangelischen Stundenliturgie, die in den württembergischen Klöstern an die altgläubigen Klostertraditionen des benediktinischen bzw. zisterziensischen Mönchtums anknüpft und diese entsprechend der evangelischen Lehre modifiziert, werden die musikgeschichtlichen »Weichenstellungen« der Reformation in Württemberg verfolgt und eingeordnet. Neben der reformatorischen Kirchenmusik sind es zahlreiche, vielfach neu entdeckte Lieder und Sprüche, die den öffentlichen Streit um die Reformation hier unmittelbar erfahren lassen und eine besondere Annäherung an die spannungsgeladene Atmosphäre der Zeit erlauben. Diese sollte sich bekanntlich noch über das 16. Jahrhundert hinweg fortsetzen und dann verstärkt auch im gegenreformatorischen Sinne angeheizt werden, wie frühe katholische Kontroverspredigten zeigen.

Die letzte Sektion stellt die württembergischen Klöster ins Zentrum. Die Aufhebung dieser geistlichen Institutionen profiliert die Reformation in Württemberg im Besonderen, zumal damit nicht nur religiöse, sondern

auch politische und wirtschaftliche Zentren aufgelöst bzw. umgewidmet wurden. Als ebenso beispielhafte wie prominente Ausstellungsorte stehen hier die Zisterzienserklöster Maulbronn und Bebenhausen sowie die Benediktinerabtei Alpirsbach im Fokus (**Abb. 5**). In einführenden Überblicksbeiträgen wird jeweils ihre »Reformationsgeschichte« vorgestellt, bevor weitere Beiträge individuelle, sozial- und baugeschichtliche Schwerpunkte setzen. Dabei werden bedeutende Protagonisten vor Ort, wie Abt Johannes von Fridingen in Bebenhausen oder der Alpirsbacher Mönch und spätere Reformator Ambrosius Blarer, eingehend vorgestellt. Der abschließende Blick gilt den Zisterzienserinnen in Rechentshofen bei Maulbronn, die sich bis an ihr Lebensende gegen die Einführung der Reformation und damit die Aufhebung ihres Konvents wehrten.

Der zeitgenössische Diskurs um die Reformation bestimmte das politische wie kirchliche und gesellschaftliche Geschehen damals also an allen Orten. Seine Auswirkungen waren gerade für die Klöster und anderen geistlichen Institutionen von elementarer Bedeutung. Ihre Existenz wurde nach herrschaftlichem Willen aufgelöst, die Sakrallandschaft des deutschen Südwestens damit neu formiert. Die Ereignisse um die Reformation sollten gerade in Württemberg nachhaltige Wirkungen zeitigen, welche hier mit der Einrichtung eines »evangelischen Staates« einhergingen. Der damalige Diskurs um »Freiheit – Wahrheit – Evangelium« hat sich fortgesetzt und bis heute Aktualität behalten.

I.

Gesellschaft, Reformation und Bauernkrieg

